

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCV. Der Wein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

wie sollte ich dir allein=weisen und milden
Schöpffer nicht dafür dancken?

(a) Luther. in Tisch=Red. f. 84. b.

(b) Hubert. Thom. in Tit. Frideric. l. 6. num. 12. p. 184.

(c) In lib. Sap. 14. conc. 4. p. 604. ff.

XCV.

Der Wein.

Gott holden ward bey der Mahlzeit ein
schöner Trunck Wein geboten, darüber
er folgendes redend ward: Zu verwundern
ists, daß ein so unansehnliches und schlechtes
Holz, welches sich durch eigne Krafft nicht
aufrichten, oder bestehen, daraus man auch
nicht einen Nagel machen kan, wie die
Schrift redet, (Ezech. XV, 3.) eine so edle
schöne Frucht, voller Krafft und Saft, her-
vor bringet, doch scheinet, als habe der Höch-
ste das Holz darum so ungestalt und schwach
erschaffen, daß wir bey Genießung seiner ed-
len Frucht mehr auf ihn den Schöpffer, und
seine gütige Krafft, als auf einige natürli-
che Ursachen sehen solten: Denn von ihm
kömmt, daß der Wein des Menschen Herz
erfreuet. (Ps. CIV, 15.) Mercklich aber ist,
daß die Schrift saget, daß der Wein nicht
allein die Menschen, sondern auch Gott er-
freue: (Buch der Richt. IX, 13.) Trincket
denn der Höchste, den nimmer hungert oder
durstet, auch Wein im Himmel, daß sein Herz
daren

davon guts Muths wird? Ach nein! sondern er trincket Wein, wann ihn die Menschen in seiner heiligen Furcht und Dankbarkeit trincken, er wird erfreuet, wann seine Gläubige durch ein Trüncklein Weins erfreuet, ihres Leides und Kummers, damit sie auf Erden belästiget sind, vergessen:

3 GOTT, der Wohlthätige und liebeiche Herr, hat den Wein vornehmlich vor die betrübte und Sorgen-volle Gemüther, vor die blöde, schwache, krancke und alte Leute erschaffen: Wann nun solche mit einem Trüncklein Weins sich erquicken, so erfreuet er Gott und Menschen: Denn es ist Gottes Lust und Freude, wann er uns Guts thut, und wir seiner Gaben gottselig gebrauchen. (Jer. XXXII, 41. Deut. XXVIII, 63.)

4 Ach, sagte einer aus der Gesellschaft, die Arme, Elende, Traurige und Krancke kriegen des Weins am wenigsten: Und müssen sich wohl mit saurem Covent behelfen, wann die Grossen und Reichen sich selbst und andere im Wein fast ersäuffen wollen: Gotthold antwortet: Was zur Ungebühr verschlemmet, und den dürfftigen Gliedern Christi entzogen wird, das gehöret unter die Creatur, welche über den schändlichen Mißbrauch, und über die Eitelkeit, der sie wider ihren Willen unterworffen ist, ängstiglich seuffzet. Rom. IIX, 19.) Und darüber wird
der